

Common Roads - Pilgern und Backpacking im 21. Jahrhundert

Buch und DVD

Bearbeitet von
Tommi Mendel

1. Auflage 2015. Taschenbuch. ca. 152 S. Paperback

ISBN 978 3 8376 3019 0

Format (B x L): 14,8 x 22,5 cm

Gewicht: 249 g

[Weitere Fachgebiete > Religion > Religionswissenschaft Allgemein > Religionssoziologie und -psychologie, Spiritualität](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

The logo for beck-shop.de features the text 'beck-shop.de' in a bold, red, sans-serif font. Above the 'i' in 'shop' are three red dots of increasing size. Below the main text, 'DIE FACHBUCHHANDLUNG' is written in a smaller, red, all-caps, sans-serif font.

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Aus:

Tommi Mendel

**Common Roads – Pilgern und Backpacking
im 21. Jahrhundert**
Buch und DVD

April 2015, 152 Seiten, kart., mit DVD, 24,99 €, ISBN 978-3-8376-3019-0

Pilgern und Backpacking sind heute unter jungen Leuten äußerst populär. Der Religionswissenschaftler, Ethnologe und Filmemacher Tommi Mendel bricht in »Common Roads« mit den gängigen Klischees von frommen Pilgern und abenteuerlustigen Globetrottern. Auf dem spanischen Jakobsweg und auf den Backpacker-Pfaden durch Thailand, Kambodscha und Laos begleitete er je eine junge Frau mit der Kamera und hat über einen Zeitraum von drei Jahren ihre Vorstellungen und Hoffnungen, ihre Begegnungen und Erlebnisse sowie die daraus resultierenden persönlichen Erkenntnisse aufgezeichnet und ausgewertet. »Common Roads« zeigt erstaunliche Parallelen zwischen den gemeinhin als unterschiedlich aufgefassten Reisearten und ist gleichzeitig ein Spiegelbild unserer heutigen Gesellschaft.

Tommi Mendel ist ein Schweizer Religionswissenschaftler und Ethnologe mit dem Spezialgebiet der Visuellen Anthropologie. Er ist Autor u.a. der ethnographischen Dokumentarfilme »Arukihenro«, »Bunong Guu Oh« und »Common Roads«.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3019-0

Inhalt

Vorwort | 7

1. Einleitung: Unterwegs in der Welt | 9

- 1.1 Zwischen Ost und West | 13
- 1.2 Fußpilgern und Backpacking | 21

2. Theoretischer Rahmen: Fußpilger und Backpacker | 27

- 2.1 Begriffsdefinitionen | 27
 - 2.1.1 Touristen und Reisende | 29
 - 2.1.2 Fußpilger | 31
 - 2.1.3 Backpacker | 37
- 2.2 Historische Entwicklung | 42
 - 2.2.1 Fußpilgerreisen auf dem Camino | 44
 - 2.2.2 Backpackerreisen | 51
 - 2.2.3 Triebfedern | 63
- 2.3 Forschungsgeschichte | 65
 - 2.3.1 Pilger- und Camino-Reisen | 67
 - 2.3.2 Pilgerreisen und Tourismus | 74
 - 2.3.3 Backpackerreisen | 77

3. Methodische Prämissen: Der Prozess einer Reise | 83

4. Im Feld: Mit der Kamera beobachten | 93

- 4.1 Vorarbeiten | 93
- 4.2 Erhebungen | 100
 - 4.2.1 Vor den Reisen | 102
 - 4.2.2 Während der Reisen | 103
 - 4.2.3 Nach den Reisen | 111
- 4.3 Auswertung | 113

5. Fazit: Common Roads | 117

Literaturverzeichnis | 127

Filmverzeichnis | 149

Autor | 151

1. Einleitung: Unterwegs in der Welt

Noch nie war es in der Geschichte der Menschheit so einfach, die Welt zu bereisen, und noch nie waren so viele Reisende um der Reise selbst willen unterwegs wie heute. Während es sich in vergangenen Epochen hauptsächlich nur gut betuchte Leute leisten konnten, die sogenannten touristischen Highlights im Ausland aufzusuchen, fanden in den letzten vier Dekaden Entwicklungen statt, die es vielen Leuten aus postindustrialisierten Gesellschaften erlauben, ausgedehnte Individualreisen über mehrere Wochen oder gar Monate in alle Ecken dieses Planeten zu unternehmen.

Nicht nur Reisen mit privaten oder öffentlichen Verkehrsmitteln erfreuen sich dabei großer Beliebtheit, auch Weitwanderwege sind gerade seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert äußerst populär. Zu den global begehrtesten Weitwanderwegen gehören etwa der *Appalachian Trail* und der *Pacific Crest Trail* in den USA, der *Heysen Trail* in Australien sowie der *Annapurna Circuit* in Nepal neben zahlreichen europäischen Fernwanderwegen. Die wohl bekanntesten und meistfrequentierten religiös konnotierten Weitwanderwege sind dabei zweifelsohne der spanische *Jakobsweg*, im Folgenden *Camino* genannt, und der japanische *Shikoku Henro*.¹ Daneben und in vielen Fällen aufgrund des

1 Der *Jakobsweg* ist ein Netz diverser Wegstrecken durch ganz Europa, die an zwei Punkten in den Pyrenäen zusammenkommen und unter anderem in den *Camino Francés* münden. Auf der iberischen Halbinsel gibt es neben

boomenden Camino wurden in Europa insbesondere im letzten Jahrzehnt unzählige Routen mit christlichen Wurzeln erschlossen oder alte Wegnetze wieder instand gesetzt. So etwa der *St.-Olavs-Weg* in Norwegen und Schweden, der *Frankenweg* von Canterbury bis Rom, der *Mönchsweg*, der *Lutherweg*, der *Benediktweg* und der *Ökumenische Pilgerweg* in Deutschland, der *Hugenotten- und Waldenserpfad* in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz, der *Pilgerweg Neues Jerusalem* über die Schweizer Alpen in den Piemont oder der *Franziskusweg* in Italien, um nur einige zu nennen, die unlängst in der Presse thematisiert wurden.² Der Erfolg des Camino scheint dabei aber nicht nur als Inspiration in den europäischen Breitengraden zu dienen. Die erst neuerdings geschaffene Route des *Camino Salvado* in Westaustralien oder die *Ruta del Peregrino* in Mexiko veranschaulichen deutlich, wie Pilgerwege gezielt für die touristische Erschließung gewisser Regionen auch in Übersee eingesetzt werden.³

Die Popularität des Reisens schlägt sich aber nicht nur in der Tourismus- und Reiseindustrie nieder, sie wird auch gern von den Medien aufgenommen, wo eigene Rubriken wie «Reisen und Freizeit» inzwischen fest etabliert sind. Daneben wird das Thema literarisch sowie in Form von Bildbänden breit bearbeitet, und es gibt mittlerweile eine unüberblickbare Fülle an individuellen Reiseberichten und Reiseblogs. Gerade seit Hape Kerkelings Bestseller über seine Wanderung auf dem

dem populären *Camino Francés* auch die *Via de la Plata*, den *Camino de la Costa*, den *Camino Primitivo*, den *Camino Português*, die *Via Lusitania* und den *Camino de Santiago Mozárabe*. Alle Wege enden in *Santiago de Compostela*. Wenn im Folgenden von *Camino* die Rede ist, so beziehe ich mich auf den *Camino Francés*. Der *Shikoku Henro* umrundet in 1200 Kilometern die viertgrößte japanische Insel *Shikoku*, dabei werden 88 buddhistische Tempel unterschiedlicher Denominationen besucht.

- 2 Vgl. Neue Zürcher Zeitung 2009b, Die Zeit 2010, Stuttgarter Zeitung 2010, Neue Zürcher Zeitung 2010, Reformierte Presse 2012, Neue Zürcher Zeitung 2012c.
- 3 Vgl. Die Woche 2010: 10, Neue Zürcher Zeitung 2012d.

Camino wird von deutschsprachigen Buchverlagen gar von einem «Pilgerliteratur-Boom» gesprochen.⁴

Die Aktualität des Reisetemas widerspiegelt sich zudem in der Film- und Theaterindustrie. So wurde Jack Kerouacs Kultroman *On the Road* aus dem Jahr 1957 unter dem gleichnamigen Titel erst jüngst verfilmt, und Martin Sheen griff unlängst den Caminotrend zusammen mit seinem Sohn Emilio Estevez im Drama *THE WAY* auf.⁵ Auch im Theaterbereich dient der Camino gern als Schauplatz, wie das im Jahr 2013 aufgeführte Stück *Mann o Mann* zeigt.⁶ Nicht zuletzt setzten sich zwei aktuelle Ausstellungen mit dem Themenkreis der Pilgerschaft beziehungsweise mit touristischen Highlights auseinander: Die Ausstellung mit dem programmatischen Titel *Pilgern boomt* im Museum der Kulturen in Basel sowie die Ausstellung *Magische Orte* im Gasometer im deutschen Oberhausen.⁷ Gerade bei letzterer fällt auf, dass fast alle mit dem Prädikat «magisch» ausgestellten Kulturmonumente einen religiösen Bezug aufweisen und dass die Ausstellung bezeichnenderweise unter dem Patronat des deutschen Reiseveranstalters Tui sowie der Unesco-Kommission steht.⁸

Auf den unterschiedlichsten Wegen zu reisen, scheint demnach nicht nur ein enormes Bedürfnis der heutigen westlichen Wohlstandsgesellschaft zu sein, diverse Unternehmen profitieren gleichzeitig von der unter anderem von ihnen selbst kreierten Sehnsucht.⁹ Dabei spielen religiös konnotierte Destinationen eine gewichtige Rolle.

4 Vgl. Kerkeling 2006, Neue Zürcher Zeitung 2009a.

5 Kerouac 2007 (1957), *ON THE ROAD* 2012, *THE WAY* 2010.

6 Vgl. Neue Zürcher Zeitung 2013.

7 Zur Ausstellung *Pilgern boomt* (September 2012 bis März 2013) siehe Wunderlin 2012 und zur Ausstellung *Magische Orte* (April 2011 bis Oktober 2012) siehe Pachnicke und Volz 2011.

8 Pachnicke und Volz 2011: 6–7.

9 Mit *westlich* sind hier und im Folgenden soziale Akteure in Westeuropa, Kanada, den USA, Australien und Neuseeland gemeint.

Es ist das Zusammenspiel dieser Gegebenheiten, das mein Interesse für dieses aktuelle, aber in den sozialwissenschaftlichen Disziplinen noch wenig beachtete Untersuchungsfeld weckte und mich gleichsam den Aufbruch zu meiner eigenen Forschungsreise initiieren ließ.

Ich wollte zwei gemeinhin als divergierend verstandene Reisearten, die sich seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert zu Boom-Industrien entwickelt haben, aus religionswissenschaftlicher Perspektive mit einer Kamera im Gepäck erforschen: Fußpilger- und Backpackerreisen. Der ethnografische Dokumentarfilm COMMON ROADS ist das Ergebnis dieser mit audiovisuellen Methoden erhobenen Forschung, die sich insgesamt über vier Jahre erstreckte und mich durch zwei Kontinente führte. Mit der vorliegenden Publikation möchte ich die in einem wissenschaftlichen Dokumentarfilm nicht oder nur schwer erkennbaren Komponenten meiner Forschungsarbeit ergänzend aufzeigen.

Der Text ist in fünf Teile gegliedert. Im ersten Kapitel zeige ich zunächst meine persönliche Verbindung mit dem Forschungskontext auf und führe die zentralen Fragestellungen aus. Das zweite Kapitel ist dem theoretischen Rahmen gewidmet. In einem ersten Abschnitt definiere ich die für die Forschung relevanten Begriffe und gehe in einem zweiten Abschnitt auf die historische Entwicklung des spanischen Jakobswegs und von Backpackerreisen allgemein ein. Beide Punkte sind grundlegend für den dritten Abschnitt desselben Kapitels, in welchem ein Überblick zur Forschungsgeschichte der einzelnen Themenbereiche erfolgt. Im anschließenden dritten Kapitel lege ich theoretisch-methodische Überlegungen dar, die für das konkrete Forschungsvorgehen konstitutiv waren und erläutere in Kapitel vier die einzelnen Arbeitsschritte des gesamten Forschungsprozesses, von den ersten Recherchen bis zur finalen Montage von COMMON ROADS. Im fünften Kapitel, das gleichzeitig als Schlusswort dient, fasse ich abschließend die wichtigsten Erkenntnisse der Forschung als Kurzdarstellung zusammen.

1.1 ZWISCHEN OST UND WEST

Der Impuls und der Beschluss, ein Forschungsprojekt durchzuführen, das sich über vier Jahre erstrecken wird, entstehen in den wenigsten Fällen losgelöst von persönlichen Interessen und bereits geleisteten Vorarbeiten des Forschenden. Eine Reflexion über die geleistete Arbeit sollte deshalb ähnlich der Struktur einer Reise bei der Ideenfindung beginnen.¹⁰ Für das vorliegende Projekt sind dafür drei zentrale Faktoren ausschlaggebend, die ich im Folgenden kurz ausführen möchte: Erstens meine Forschung zum japanischen Pilgerweg *Shikoku Henro*, zweitens die Korrespondenz mit angehenden *Shikoku-Henro*-Reisenden und drittens mein eigener Bezug zu Backpackerreisen.

2004 schulterte ich meinen Rucksack und brach mit Kamera und Notizbuch Richtung Japan auf, um im Rahmen meiner Lizentiatsarbeit meine erste längere Feldforschung in Angriff zu nehmen. Über neun Monate verbrachte ich anschließend im Feld, davon 46 Tage zu Fuß entlang des *Shikoku Henro*, des 88-Tempel-Weges, auf der viertgrößten japanischen Insel *Shikoku*. Ziel der Forschung war zu ergründen, wer den 1200 Kilometer langen und über tausend Jahre alten buddhistischen Pilgerweg in der heutigen Zeit zu Fuß unternimmt, was die Vorbedingungen, Beweggründe und Erwartungen der Akteure sind sowie ob und was für einen persönlichen Transformationsprozess sie durch die Reise erfahren.¹¹ Die Untersuchung resultierte im ethnografischen Dokumentarfilm *ARUKIHENRO – WALKING PILGRIMS* und einer schriftlichen Reflexion des gesamten Forschungsprozesses.¹²

10 Zur Struktur einer Reise siehe Kapitel 3.

11 Um umständliche, künstlich anmutende Begriffe wie Pilgernde oder Backpackende sowie langatmige Verdoppelungen wie Touristinnen und Touristen zu vermeiden, ergo aus Stilgründen und zugunsten des Leseflusses, sind im vorliegenden Text die weiblichen Personen in den männlichen Formulierungen stets miteinbezogen.

12 Vgl. *ARUKIHENRO – WALKING PILGRIMS* 2006, Mendel 2006, Mendel 2008, Mendel 2009.

Während der Vorbereitungen zur Feldforschung bearbeitete ich nicht nur die vorhandene Literatur zum *Shikoku Henro*, ich verschaffte mir auch einen Überblick zum wissenschaftlichen Diskurs über das Pilgerwesen auf theoretischer Ebene. Darüber hinaus suchte ich empirische Studien zum Camino, der ebenso wie der *Shikoku Henro* seit den späten 1980er-Jahren einen ungemeinen Wiederaufschwung erlebt.¹³ Trotz der enormen Medienpräsenz und den Vermarktungsstrategien diverser Unternehmen schien sich bis dahin das sozialwissenschaftliche Interesse für das Pilgerphänomen in Spanien in Grenzen zu halten. Einzig von den Ethnologinnen Nancy Louise Frey und Barbara Haab lagen empirische Studien dazu vor, die hinsichtlich des fast zeitgleichen Wiederaufschwungs respektive des entstandenen Booms offensichtliche Gemeinsamkeiten mit dem *Shikoku Henro* erkennen ließen.¹⁴ Auch bezüglich der Vorbedingungen, Beweggründe und Erwartungen der Akteure wie auch der Struktur und Praxis des Unterwegsseins ließen sich während der Forschungsarbeiten in Japan erstaunliche Parallelen zwischen den beiden auf gänzlich unterschiedlichen kulturellen und religiösen Traditionen wurzelnden Pilgerwege feststellen.

Diese Beobachtungen sollten sich nach der Veröffentlichung der DVD *ARUKIHENRO – WALKING PILGRIMS* konsolidieren. Bevor der Film im Jahre 2008 von den in Massachusetts ansässigen *Documentary Educational Resources* vertrieben wurde, übernahm ich dessen Vertrieb selbst. Dabei fragte ich bei jeder Bestellung im elektronischen Briefverkehr nach dem Grund des Interesses für den *Shikoku Henro* und führte auf diese Weise die Studie in einem gewissen Sinne fort. Es handelte sich dabei nicht um ein konkretes Forschungsprojekt mit klaren Zielvorstellungen, ich sammle und ordne die Korrespondenz jedoch kontinuierlich bis heute. Selbst wenn die meisten Kunden derzeit die DVD über *Documentary Educational Resources* bestellen, wenden sich noch immer einige mit Fragen zur Planung und Realisierung der eigenen Pilgerreise auf *Shikoku* direkt an mich.

13 Siehe dazu Kapitel 2.2.1.

14 Frey 1998, Haab 1998.

Aus der gesammelten Korrespondenz geht hervor, dass neben zahlreichen Bestellungen aufgrund diverser Interessenskonstellationen von 2006 bis 2009 nicht weniger als 93 Personen die DVD erstanden, um sich auf den *Shikoku Henro* vorzubereiten. Und unter diesen 93 Personen hatten 22 den Camino schon zu Fuß unternommen und suchten nach alternativen Pilgerdestinationen. Es kann demzufolge festgehalten werden, dass offenbar einige ehemalige Camino-Pilger die gemachten Erfahrungen in einem anderen Kontext erneut zu erleben suchen. Die folgenden chronologisch aufgeführten Exzerpte aus der oben erwähnten Korrespondenz sollen diesem Befund Nachdruck verleihen:

«I am planning on walking the Shikoku pilgrimage with a friend in Sep/Oct this year. We have already walked the Camino de Santiago from St-Jean to Santiago. However, the Shikoku pilgrimage should be even more interesting for me since my parents were both born in Japan and I was raised a Buddhist.» (Kanadierin, 22.2.2007)

«Was mich besonders berührt hat, ist die relative Vertrautheit mit dem, was denn da so <gehenderweise> passiert oder vielmehr initiiert wird. Denke aber, dass dies fast <normal> ist, wo gemeinsam – als zeitweilige, freiwillige Schicksalsgemeinschaft – Anstrengungen (!) überwunden werden. D.h.: auf jedem frequentierten <Fernwanderweg> oder long distance walk.» (Deutscher, 21.3.2007)

«I've done the Spanish El Camino Santiago twice (2005 and 2007) and the French Via Podensis (le Puy to St Jean Pied du Port) in 2006, so I am comfortable with most of the aspects of a long pilgrimage. My two big concerns in considering the Shikoku Henro are the costs (Spain is good living on \$40 per day), and the fact that Shikoku is crowded with bus pilgrims. One of the joys of the Camino is that nearly everyone is walking and that draws a kind of person that is easy for me to relate to.» (US-Amerikaner, 4.08.2007)

«I found it [the DVD] on the internet, planning and preparing a trip to Japan autumn 2008. I am a long distance walker (for example 2004 Spain el Camino 800 km, 2006 Italy Parma – Rome 450 km), the spiritual part included. I am 60

years now and looking for silence to become more empty myself / inside. The way on Shikoku is about 1.400 km (?) and I am not sure yet about doing it all yes or no, or may be parts of it. I hope your film will help me to make wise decisions.» (Holländer, 29.10.2007)

«Nachdem ich im Dezember letzten Jahres eine recht schwere Zeit durchgemacht habe, war der Camino für mich eine Art Selbstheilung, Selbstreflexion und Suche nach mir selbst zugleich. Ich musste diesen Weg einfach gehen. In Spanien habe ich dann einen interessanten Menschen kennengelernt, der den Pilgerweg auf Shikoku vor dem Camino gegangen ist. Er erzählte mir nur von ›irgendeinem‹ Weg in Japan, und zurück in Deutschland bin ich jetzt auf Shikoku und die 88 Tempel gestoßen.» (Deutscher, 21.10.2007)

«Ich habe auf dem spanischen Jakobsweg einen Koreaner getroffen, der den Shikoku-Weg gepilgert ist und fand das sehr interessant. Seitdem recherchiere ich darüber und denke immer mehr, dass das was für mich ist. Das Pilgern an sich und das ›Unterwegssein‹ war schon auf dem Jakobsweg faszinierend und eine unglaubliche Erfahrung, aber es war auch sehr voll dort, sehr touristisch und halt eben europäisch (und außerdem mochte ich die christlichen Hintergründe nicht).» (Deutsche, 8.11.2007)

«I've been reading about the pilgrimage, off and on, for a year or so – both in books and online. I walked the Camino Santiago in Spain several years ago (and walked across Switzerland, on the Alpine Pass Route, the year before that). I hope to walk the 88 Temple route sometime soon, although the language barrier is a bit daunting. Fortunately, the major ›guide‹ to the route has just appeared in an English translation.» (US-Amerikaner, 25.11.2007)

«I am still in the planning stages, writing away for all of the guidebooks and maps etc. Two years ago, I walked the Camino de Santiago, and it was the most special trip I have ever taken. This trip to Japan is a way to continue this kind of personal walking reflection.» (Schweizerin, 18.2.2008)

«I have just finished El Camino de Santiago on the 31st of March. It took me a month at a total of 815k, starting at St. Jean Pied de Port. It was a marvellous experience which I'm currently writing about. While waiting for my flight back to Barcelona at the airport in Santiago I bought a magazine with an article about the Shikoku Henro (88 temples). It has intrigued me enough to buy Oliver Statler's book: Japanese Pilgrimage, which I've just started. There's a possibility I may do this pilgrimage later in the year or Spring of 2009.» (Ire, 7.4.2008)

«Da mich der Gedanke einer Pilgerreise schon einige Jahre beschäftigt (ich hatte zuerst an den Jakobsweg gedacht, der ist ja allerdings seit Hape Kerkelings Buch wohl etwas überlaufen) und ich mich aber der japanischen Kultur und Religion viel mehr verbunden fühle als dem Katholizismus, lag der japanische Pilgerpfad sehr nahe. Ich plane den Shikoku-Pilgerweg Anfang 2010 zu wandern und fange gerade an, ein paar Informationen einzuholen.» (Deutsche, 4.6.2008)

«Ich bin im Zuge einer Japanreise letzten November auf diesen Pilgerweg in einem Reiseführer gestoßen, und da ich gerade den spanischen Jakobsweg gegangen war, habe ich mich sehr für jede Art der Pilgerwege interessiert. Unterwegs unterhielt ich mich sogar mit einem Pilger über die anderen Religionen und wir fragten uns, ob etwa im fernen Osten auch lange Pilgerwege gegangen werden. Seither interessiert mich dieses Thema sehr, ich erwäge, im Herbst diesen japanischen Pilgerweg selber zu gehen.» (Deutscher, 7.3.2009)

«I walked 900 km to Santiago de Compostela 3 years ago... and it was so great, a good lesson of <walking meditation>! I discovered your web site on the suggestion of a Buddhist friend who will do the Shikoku Henro next October. When I saw your photographs and trailer, I got really excited, and I hope I could do the walk once in my life before leaving my body... I never visited Japan before. It looks so beautiful.» (Belgier, 15.7.2009)

«Ein Freund von mir geht gerade den Jakobsweg. Das ist gut und schön, aber das Thema ist doch schon ziemlich abgelutscht. So kam es, dass ich nach einer japanischen Variante des Pilgers Ausschau hielt.» (Österreicher, 31.7.2009)

Bei den Verfasserinnen und Verfassern dieser Exzerpte fällt zunächst auf, dass alle entweder aus Nordeuropa oder Nordamerika stammen. Diese augenfällige geografische Kumulation lässt sich nicht nur bei den Kunden feststellen, die bereits den Camino gegangen sind, sondern bei fast allen Abnehmern der DVD ARUKIHENRO – WALKING PILGRIMS (einige wenige stammen aus Australien oder Neuseeland). Dies hat sicherlich einerseits mit den englischen Untertiteln des Films zu tun, andererseits aber auch mit der Reisefreudigkeit in gewissen Ländern, wie ich noch ausführen werde.¹⁵

Auf der inhaltlichen Ebene der Exzerpte drängen sich die folgenden Beobachtungen auf: Der Camino wird mit Fernwanderwegen beziehungsweise «long distance walks» gleichgesetzt, wobei die Essenz nicht im religiös konnotierten Bezugsrahmen zu liegen scheint, vielmehr wird einerseits die Wichtigkeit des Unterwegsseins und andererseits die Weitwanderleistung betont. In diesem Zusammenhang fällt auch die Erwähnung bereits begangener Weitwanderwege und des damit verbundenen Erfahrungsschatzes auf sowie die Eigenbezeichnung als «long distance walker». Weiter kristallisieren sich deutliche Abgrenzungstendenzen vom institutionalisierten Christentum heraus, während das Interesse für Spiritualität und Meditation oder das Bedürfnis nach Selbstheilung, Selbstreflexion und der Suche nach sich selbst zur Sprache kommt. Der Reisezeitpunkt tritt zudem häufig nach einer Umbruchsituation ein, und der Entscheid dazu wird von Reiseberichten, Reiseführern sowie von Erzählungen anderer Reisenden beeinflusst.¹⁶ Dieser Einfluss ist dann auch im Kontext mit der geäußerten

15 Siehe Kapitel 2.2.

16 Im Hinblick auf die literarischen Reiseberichte werden konkret Kerkeling 2006 und Statler 1984 erwähnt. Hape Kerkeling hat mit seinem Buch *Ich bin dann mal weg* einen Bestseller gelandet und damit zahlreiche Leserinnen und Leser zur Reise auf dem Camino motiviert. Oliver Statler ist nach Alfred Böhner, der den *Shikoku Henro* im Jahre 1927 absolvierte und ein Buch über seine Reise verfasste (Böhner 2010), der zweite Nichtjapaner,

Suche nach noch nicht touristisch ausgerichteten beziehungsweise noch nicht überlaufenen sowie außereuropäischen, exotischen und abenteuerlichen Reisezielen zu verstehen. Dabei darf die Reise aber nicht zu teuer sein und muss gleichzeitig eine Herausforderung unter der Gewährleistung einer gewissen Sicherheit bedeuten, beispielsweise in Form der Konsultation von detaillierten Reiseführern.¹⁷ Betont wird auch das authentische Pilgern zu Fuß in entschiedener Abgrenzung zu motorisierten Pilgern. Daneben wird eine sich unterwegs formierende Gemeinschaft erwähnt, die durch die gemeinsamen Erlebnisse und überwundenen Anstrengungen offenbar rasch zueinander findet. Nicht zuletzt wird die äußerst spezielle Erfahrung der Pilgerreise und das Bedürfnis dieses Erlebnis nochmals, in einem anderen Kontext zu erleben, mehrfach geäußert.

Zusammenfassend kann aufgrund der Korrespondenz mit diesen ehemaligen Camino-Pilgern festgehalten werden, dass Pilgern offensichtlich unabhängig von religiösen, kulturellen oder geografischen Faktoren eine eigenständige Kategorie des Reisens darstellt. Neben dem Camino bietet sich der Shikoku Henro als kongeniale Alternative an, obwohl dieser in einem gänzlich anderen kulturellen und religiösen Umfeld angesiedelt ist. Wichtige Voraussetzungen scheinen zu sein, dass der Pilgerweg als Weitwanderoute mit vorhandener Infrastruktur in Reiseführern beschrieben ist, mit Mitreisenden gerechnet werden kann sowie mit der Möglichkeit, durch das längere Unterwegssein Ungewöhnliches zu erfahren oder persönlichkeitsbildende Prozesse auszulösen.

Diese Feststellungen erinnerten mich an meine eigenen, von Forschungsinteressen abgekoppelten Rucksackreisen. In den Jahren 1990 bis 2003 unternahm ich ausgedehnte Reisen, meistens über mehrere

der den 88-Tempel-Weg 1968 zu Fuß unternahm und ebenfalls einen Bericht darüber publizierte.

17 Der erste Reiseführer zum *Shikoku Henro* in nicht japanischer Sprache erschien erst 2007. Siehe: Henromichi Hozon Kyoryokukai Tateki Miyazaki 2007.

Monate, wobei ich insgesamt über hundert Länder auf allen Kontinenten besuchte. Beim Sichten der Fotos dieser Reisen fällt auf, dass auch ich mich offenbar stets entlang der von Reiseführern vorgezeichneten Routen bewegte, dabei oft den Weg mit unterwegs angetroffenen Reisenden teilte und sehr häufig Orte, Gebäude und Räume aufsuchte, die einen religiösen Bezug aufweisen. Auch meine Reisen erfolgten über weite Distanzen mit möglichst abenteuerlichen Zielen, und wie die meisten Backpacker bezeichnete auch ich mich als *traveller*, in Abgrenzung zu den Anhängern institutionalisierter Reiseformen. Anderen gegenüber zählte ich gern meine vollbrachten Leistungen in Form von aufgesuchten Orten und Ländern auf. Diese Reisen erachte ich noch heute als überaus wertvolle Erfahrungen.

Die Impulse zur vorliegenden Forschung gründen also in den hier skizzierten Vorarbeiten und persönlichen Erlebnissen. Nicht nur zwischen den Fußpilgern entlang des Camino und des *Shikoku Henro* scheinen erkennbare Parallelen vorhanden zu sein, auch zwischen Fußpilger- und Backpackerreisenden gibt es offenbar evidente Analogien. Fortan wollte ich mich eingehender mit diesen Gemeinsamkeiten befassen.

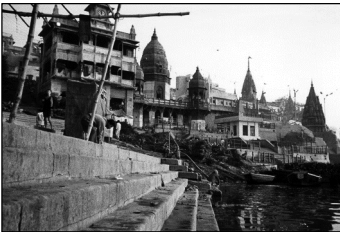
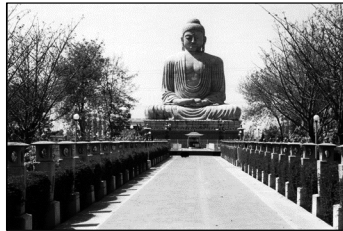
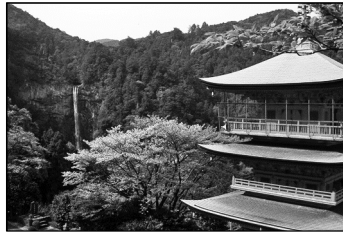
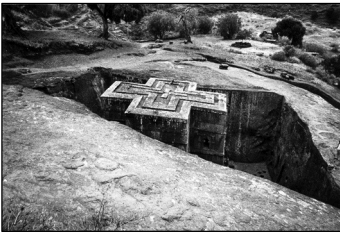


Abb. 1–6: Pilger- und Tourismusorte. Lalibela (Äthiopien 1998), Nachi (Japan 2005), Jerusalem (Israel 1998), Bodhgaya (Indien 1997), Varanasi (Indien 1997), Djenné (Mali 1993). Alle Fotos von Tommi Mendel.

1.2 FUSSPILGERN UND BACKPACKING

Nach der bereits geleisteten Forschungsarbeit zum *Shikoku Henro* würde es gewissermaßen auf der Hand liegen, eine vergleichende Untersuchung zu den beiden in den letzten Jahren wieder aufblühenden Pilgerwegen anzugehen. Denn, wie sich später während der Feldforschungsperiode in

Spanien herausstellen sollte, sind nicht nur ehemalige Camino-Pilger auf dem *Shikoku Henro* unterwegs, es gibt auch einige vormalige Shikoku-pilger, die den Camino unter die Füße nehmen. Nicht zuletzt muss festgehalten werden, dass sich noch niemand mit einer vergleichenden Darstellung dieser beider Pilgerwege eingehend und mittels empirischer Forschung auseinandergesetzt hat.¹⁸ Dennoch wollte ich nicht bei den explizit deklarierten Pilgerwegen verharren. Gerade aus religionswissenschaftlicher Perspektive scheint es mir anregender, zwei landläufig als differierend wahrgenommene Reisearten genauer anzuschauen und die ihnen inhärenten Stereotype kritisch zu hinterfragen.

Während Backpacker generell als junge, ungebundene Weltenbummler angesehen werden, die hauptsächlich auf Abenteuer und Partys aus sind, werden Pilger mit frommen Menschen assoziiert, die unter Entbehrungen und in demütiger Pflichterfüllung gezielt sakrale Stätten aufsuchen. Dementsprechend werden Pilgerreisen gemeinhin als Teilbereich der Religion zugeordnet, während Backpackerreisen als eine Subkategorie der touristischen Reisen aufgefasst werden. Michael Stausberg weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Begriffe Tourismus und Religion üblicherweise als Gegensatzpaare und die Termini *Tourist* und *Pilger* meistens als Antonyme verstanden werden, die sich durch die folgenden Attribute unterscheiden: profan–religiös, hedonistisch–asketisch, diesseitsorientiert–jenseitsorientiert, oberflächlich–tiefgründig, modern–vormodern, Gegenwart–Tradition, Spiel–Ritual, Erholung–Erlösung, Spaß–Ernst, Ablenkung–Konzentration sowie Vergnügen–Heil.¹⁹

Es sind genau solche Denkmuster, die ich zu hinterfragen sinne. Denn es fällt auf, dass sich die oben aufgeführten Antonyme nur auf die Motive sowie auf die Praxis und Modi des Reisens beziehen. Und selbst in diesem Bereich gibt es zahlreiche Berührungspunkte zwischen Pilgern und Touristen, wie ich im folgenden Kapitel noch ausführen werde. Zu den persönlichen und sozialen Vorbedingungen der Akteure

18 Ansätze finden sich dazu in González Valles 2007 und Reader 2007.

19 Stausberg 2010: 13 und 41, Stausberg 2011: 20.

jedoch sowie zu den auf einer Reise gemachten Erfahrungen und deren längerfristigen Auswirkungen, ist es schwieriger, stereotype Gegensatzpaare zu formulieren, die als Unterscheidungskriterien zwischen Pilgern und Touristen, beziehungsweise zwischen Fußpilgern und Backpackern, fungieren können.

So können Reisen auch als Reaktion auf vorhandene soziale Strukturen und Entwicklungen verstanden werden.²⁰ Ferner lassen die in der außeralltäglichen Situation erlebten Erfahrungen Rückschlüsse auf die eigene Person sowie die angestammte Gesellschaft zu.²¹ Der Philosoph Alain de Botton charakterisiert Reisen in diesem Kontext als «Geburtshelfer von Gedanken»:

«Reisen sind Geburtshelfer von Gedanken. Nur wenige Orte begünstigen das Entstehen eines inneren Zwiegesprächs mehr als ein Flugzeug, Schiff oder fahrender Zug. Es existiert ein merkwürdiger Zusammenhang zwischen dem, was uns vor Augen steht, und den Gedanken, die in unserem Kopf entstehen: große Gedanken erfordern zuweilen eine weite Aussicht, neue Erkenntnisse neue Orte. Der Innenschau, bei der wir nur allzu schnell ins Stocken geraten, kann eine vorüberziehende Landschaft über tote Punkte hinweghelfen. [...] Unserem wahren Ich begegnen wir nicht notwendigerweise zu Hause, wo das Mobiliar steif und fest behauptet, dass wir uns nicht ändern können, weil es ja auch nicht vom Fleck kommt. Die häusliche Umgebung bindet uns an die Person, die wir im Alltagsleben sind und die sich durchaus unterscheiden kann von dem, was uns wirklich ausmacht.»²²

Die Aussicht auf neue Erkenntnisse und Veränderung scheint folglich ein zentrales Element einer Reise zu sein und muss gerade bei Fußpilger- und Backpackerreisen berücksichtigt werden, sind die jeweiligen Akteure in der Regel doch länger unterwegs als es eine durchschnittliche Urlaubslänge zulässt. Vor diesem Hintergrund sind auch die oben

20 Westerhausen 2002: 3.

21 Spendingwimmer 2011: 14.

22 De Botton 2011: 67 und 70.

von den ehemaligen Camino-Pilgern beschriebenen «außerordentlichen Erfahrungen der Reise» zu verstehen, die in einem anderen Kontext erneut erlebt werden wollen.²³

Mit dem Forschungsprojekt COMMON ROADS setzte ich mir folglich von Beginn an zum Ziel, die Fußpilger- und Backpackerreisen zugeschriebenen Stereotype zu durchbrechen und deren gemeinsame Ebenen mittels empirischer Forschung entlang zweier einschlägiger Reiserouten herauszuarbeiten. Der Fokus sollte dabei auf den Akteuren, deren Vorbedingungen, Motiven und Intentionen liegen sowie auf deren Praxis und Modi des Unterwegsseins. Letztere hängen mit der Struktur der Reiserouten zusammen, die demzufolge ebenso von Relevanz ist. Nicht zuletzt sollen die gemeinsamen Ebenen auch hinsichtlich der mit einer Reise einhergehenden Erfahrungen und deren längerfristigen Auswirkungen beleuchtet werden.

Die Unterschiede der beiden Reisearten werden im Rahmen dieses Forschungsprojektes bewusst nicht thematisiert, weil die oben aufgeführten Denkmuster durch die Gegenüberstellung ohnehin dekonstruiert werden und die offensichtlichen Differenzen, wie beispielsweise die Wanderung im einen Fall und die Fortbewegung mit öffentlichen Verkehrsmitteln im anderen Fall, evident sind.

Bis anhin findet sich meines Wissens noch keine Studie, die sich explizit den Gemeinsamkeiten von Fußpilgern und Backpackern widmet.²⁴ Wie ich unten darlegen werde, sind zwar in der wissenschaftlichen Literatur Vergleiche zwischen Pilgerfahrten und Tourismus vorzufinden.²⁵ Mittlerweile gibt es auch einige Arbeiten zu Backpackerreisen und Fußpilgerreisen. Die offenkundigen Parallelen zwischen Fußpilgern und Backpackern sind aber noch von niemandem wissenschaft-

23 Siehe dazu Kapitel 1.1.

24 Im Rahmen der Konferenz «Pilgrimage Today», organisiert vom finnischen *Donner Institute for Research in Religious and Cultural History*, hielt ich ein Referat und verfasste einen ersten Beitrag zu diesem Themengebiet. Siehe Mendel 2010b.

25 Siehe Kapitel 2.3.

lich bearbeitet worden. Eine Ausnahme bildet ein neuerer kurzer Artikel von Samuel Henze, der den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der Reisepraxis des Pilgerns und der des Backpackings nachgeht.²⁶ Henze vergleicht dabei die zwei Reisearten mit Beispielen aus unterschiedlichen historischen Epochen, indem er den Pilgerbericht der spätmittelalterlichen Jerusalemreise des Felix Fabri und in Internetforen veröffentlichte Reiseberichte zeitgenössischer Backpacker in Indien einander gegenüberstellt.²⁷

Für meine Fragestellung scheint es mir aus methodischer Sicht unabdingbar, dass die Gegenüberstellung im gleichen historischen wie auch im selben soziokulturellen Kontext der Akteure angesiedelt ist. Aus diesem Grund habe ich zwei aktuelle und repräsentative Destinationen als Fallstudien gewählt, die eine valide Gegenüberstellung zulassen. Zum einen ist es der *Camino Francés*, die Pilgerstrecke von *Saint-Jean-Pied-de-Port* in Frankreich nach *Santiago de Compostela* in Spanien, und zum anderen die vom Süden in den Norden relativ linear verlaufenden Backpackerrouten in Kambodscha und Laos. Sowohl Kambodscha als auch Laos waren aufgrund von politischen Unruhen während längerer Zeit für den Tourismus geschlossen oder nur schwer zugänglich. Erst in den 1990er-Jahren öffneten sich die beiden südostasiatischen Länder für touristische Aktivitäten erneut, im selben Zeitraum also, in dem der Camino wieder zur Blüte gelangte. So wie Letzterer heute eine enorme Popularität unter Fußpilgern erlangt hat, so entwickelten sich die Routen in Kambodscha und Laos über die letzten Jahre zu beliebten Backpackerpfaden, wie ich noch ausführen werde.²⁸

Nachdem Hintergrund, Impuls und die Fragestellung der vorliegenden Forschungsarbeit erläutert sind, möchte ich mich nun dem theoretischen Rahmen zuwenden. Es gilt insbesondere, zunächst die Termini *Fußpilger* und *Backpacker* definitorisch festzulegen.

26 Henze 2009.

27 Zum Pilgerbericht des Felix Fabri siehe Ganz-Blättler 1990.

28 Siehe Kapitel 2.2.1 und 2.2.2.